

BVE aktuell

03/2022

Infos zur
Weihnachts-
geschichte
als Beileger

4-5

Was wir vom Wald
lernen können

6-7

Finke geht durchs Quartier

8-9

Ein Leben mit der Kunst

10-29

Auszug aus dem
Jahresbericht 2021

30-31

Der Natur etwas Gutes
tun mit den BVE KIDS

33

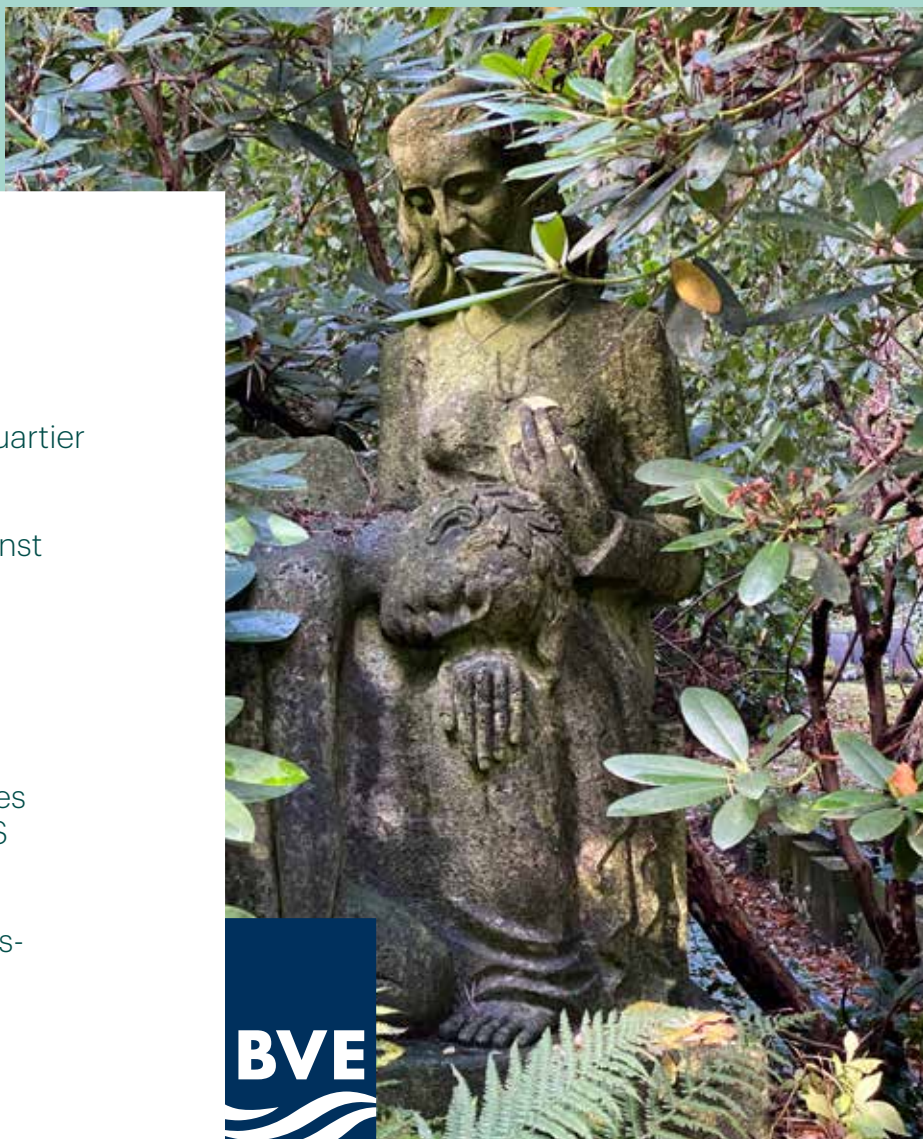
Neue Nachbarschafts-
treffs eröffnet

34-35

Aufruf Wohnprojekt
"Gemeinsam in der
Genossenschaft"

als Beileger

Weihnachtsgeschichte
»Die Kleine Hexe«



Liebe Mitglieder,

wir bauen, wir modernisieren, wir tauschen uns aus und wir berichten. Wie Sie wissen, ist der Alltag beim Bauverein der Elbgemeinden ein ganz schön bunter Haufen an Aufgaben. Unsere Neubauvorhaben nehmen Gestalt an, unser Bestand wird fit für die Zukunft gemacht und in vielen Quartieren und Nachbarschaften sind nach den Corona-Einschränkungen auch endlich wieder Veranstaltungen und kleine Feste möglich, bei denen wir Sie persönlich treffen können. Das alleine ist schon eine ganze Menge wert, finden wir! Damit Sie einen umfassenden Einblick in unser Tun und Handeln und unser Geschäftsjahr 2021 erhalten können, haben wir auch in diesem Jahr unseren Jahresbericht veröffentlicht. Aber wir wären nicht wir, wenn wir nicht auch hier mit der Zeit gehen würden.

Denn zusätzlich zu dem Ausschnitt aus unserem aktuellen Jahresbericht 2021, den wir Ihnen auf den Seiten 10-29 in dieser Ausgabe bereitstellen, haben Sie erstmal die Möglichkeit unseren vollständigen Bericht auch digital zu lesen, zu hören und zu sehen. Denn neben vielen spannenden Artikel und Bildern, finden Sie online auch weiterführende Podcasts, Video-Interviews und Links zu unseren Themen. Den QR-Code und den passenden Link zu dem digitalen Bericht finden Sie hier:



Digitaler Bericht

Über diesen QR-Code oder über <http://jahresbericht2021.bve.de> können Sie unseren digitalen Jahresbericht einsehen.

Neben den Einblicken aus dem Jahresbericht stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe auch wieder ein besonderes Mitglied unserer Genossenschaft vor. Daniel Haw ist Künstler und ein absolutes Multitalent. Was seine Kunst ausmacht und welche Inspiration er für seine Werke benötigt, lesen Sie auf den Seiten 8-9.

Natürlich hat sich auch unser Kollege Peter Finke bei bestem Wetter wieder auf einen seiner typischen Gänge durchs Quartier gemacht. Wohin es ihn verschlagen und welche Dinge er bei seinem Ausflug entdeckt hat, erfah-

ren Sie auf den Seiten 6-7. So wie unser Kollege Finke war auch unser Nachhaltigkeitsbeirat bei einem gemeinsamen Ausflug unterwegs. Im Zuge einer gemeinsamen Waldführung wurde wichtige zukünftige Schritte hinsichtlich der Nachhaltigkeitsarbeit des BVE besprochen. Mehr dazu auf den Seiten 4-5.

In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen auch eine spannende Idee: Unter dem Motto »Gemeinsam in der Genossenschaft« möchten wir ein Wohnprojekt mit und für unsere Mitglieder initiieren – und laden Sie dazu ein, sich am Ideenfindungs-Prozess zu beteiligen! Unser Ziel ist es, das Gemeinschaftliche am genossenschaftlichen Wohnen neu zu entdecken und weiterzuentwickeln. Alle Infos, eine Postkarte für Ihren Input und die Möglichkeit der Bewerbung auf das Wohnprojekt finden Sie auf den letzten beiden Seiten dieser Ausgabe.

Zudem haben wir in dieser Ausgabe noch einen schönen Bericht zu unseren neuen Nachbarschaftstreffs auf Seite 33 und möchten Ihnen unsere beiden neuen Auszubildenden vorstellen, die im September in unserer Gemeinschaft ihr Berufsleben starten.

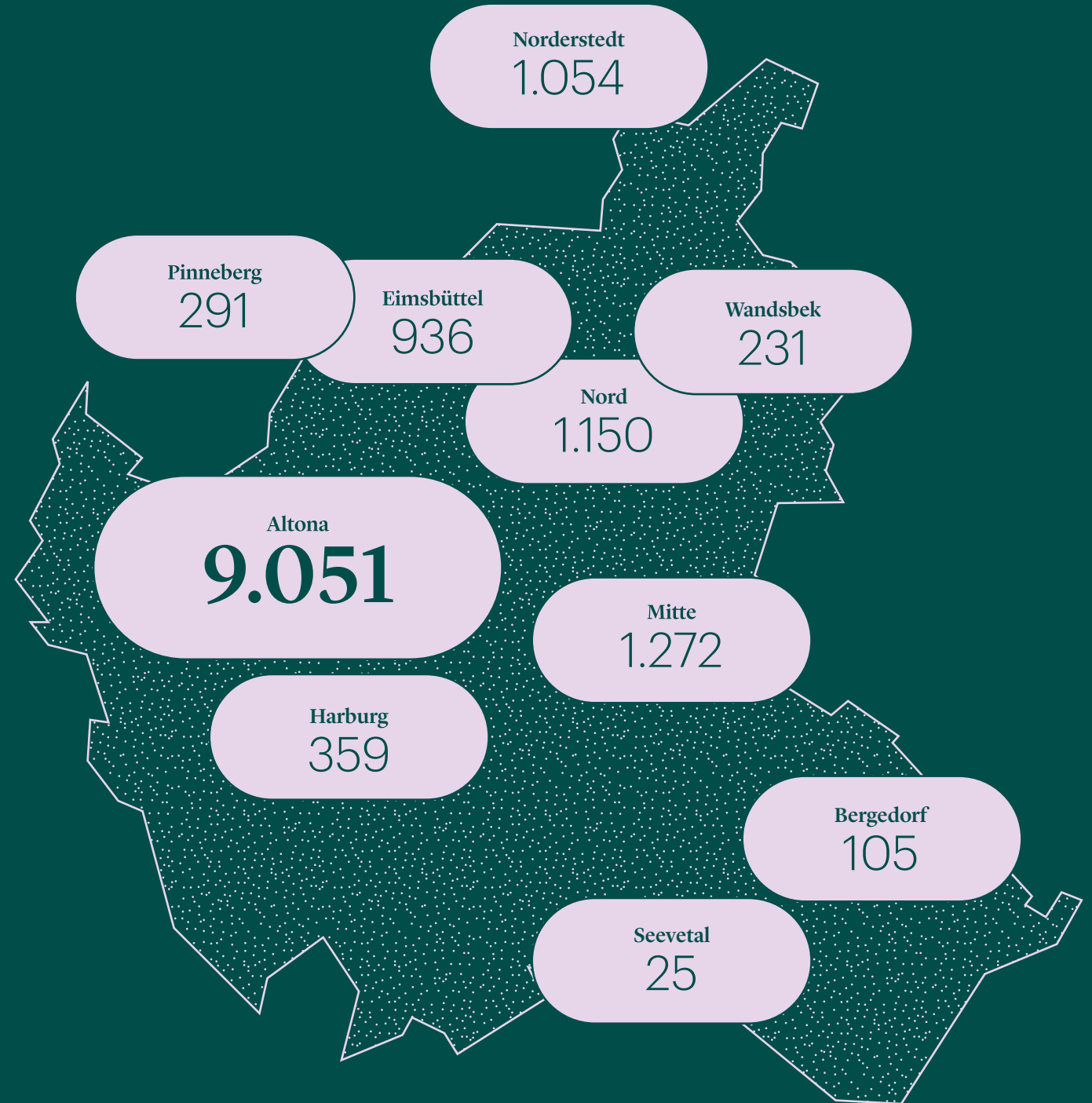
Ein weiteres Thema erscheint uns selbst noch sehr weit weg – Die Weihnachtsgeschichte im Altonaer Theater. Aber das schöne Event möchte geplant werden, weshalb Sie schon in dieser Ausgabe die Möglichkeit haben, sich für die Weihnachtsgeschichte anzumelden. Einen kleinen Text dazu finden Sie auf dem Einleger in dieser Ausgabe. Bei Interesse an Tickets bitten wir Sie die Postkarte auszufüllen und an uns zurückzusenden.

Letzter wichtiger Hinweis: Am 29.09.2022 findet unsere nächste Vorstandssprechstunde statt. Je nach aktueller Lage findet die Sprechstunde entweder in unseren Büroräumen oder telefonisch statt. Näheres erfahren Sie bei der Anmeldung über unsere Zentrale.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

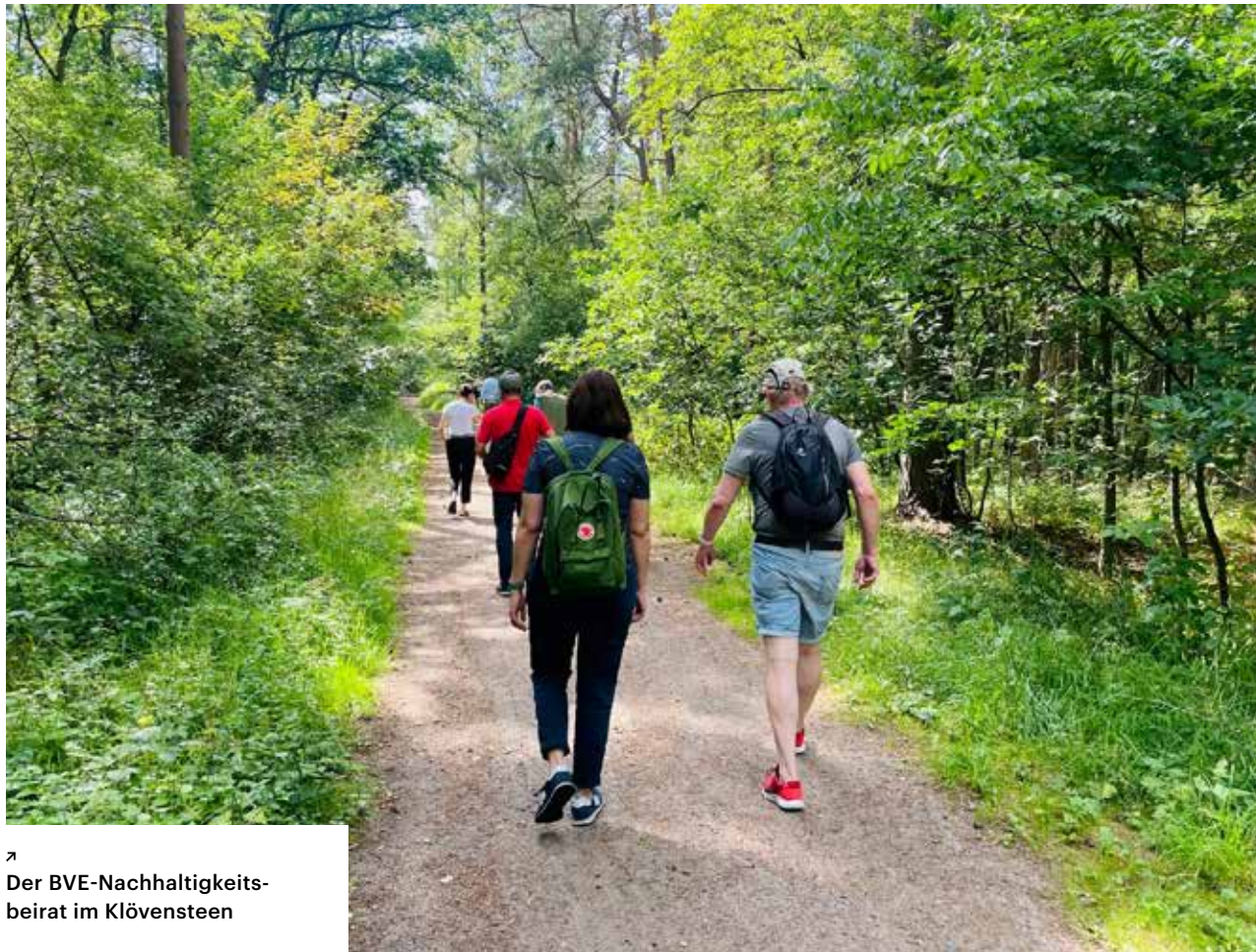
Michael Wulf

Axel Horn



Der Bauverein der Elbgemeinden wächst:

mehr Wohnungen, die bewirtschaftet werden, mehr Menschen, die Mitglieder sind – und mehr Kinder, die sich in der Nachwuchs-Genossenschaft engagieren



Der BVE-Nachhaltigkeitsbeirat im Klövensteen

Was wir vom Wald lernen können



Unser Nachhaltigkeitsbeirat und einige interessierte Mitarbeitende haben den Sommeranfang gut genutzt und sich wieder einmal persönlich ausgetauscht. Die Sitzung fand allerdings nicht in einem Besprechungsraum statt, sondern im Wald.

Das Ökosystem Wald ist sehr komplex und überrascht immer wieder mit faszinierenden Zusammenhängen und Vorgängen. Kein Wunder also, dass wir als Gesellschaft, aber auch als Genossenschaft viel vom Wald lernen können. Wie unterstützen sich Bäume beispielsweise gegenseitig? Wie halten Sie Ihre Feinde fern und warum ist das Erfolgsprinzip vom Wald Kooperation und nicht Konkurrenz?

Diese und viele weitere spannende übertragbare Muster wurden bei der Waldführung erarbeitet und diskutiert. Darüber hinaus lebte der Nachmittag von interaktiven Pausen, persönlichem Austausch und vielen neuen Impulse für die Nachhaltigkeitsarbeit in unserer Genossenschaft. Natürlich durfte auch ein abschließendes Wald-Picknick auf einem liegengebliebenen Baumstamm nicht fehlen, bei dem es Raum für Fragen und Ideen rund um Nachhaltigkeitsthemen beim BVE gab.

Durchgeführt wurde die Führung von Rainer Kant von B.A.U.M. e.V., der nicht nur Projektleiter für Wald, Biodiversität und Nachhaltige Ressourcennutzung ist, sondern auch Dipl. Forstwirt.



Eine kleine Pause mit Stärkung

Finke geht durchs Quartier



● ● ● ...und steht vor der großen Begräbnisstätte des Senators Jenisch. Heute wird es also einen Rundgang über den Friedhof Ohlsdorf geben. Mein Faible für Friedhöfe ist glaube ich hinlänglich bekannt. Egal ob Voodoo-Gräber in New Orleans, Piraten auf Reunion, Jim Morrison in Paris oder Selma Lagerlöf im fernen Norden Schwedens, ich mag die besondere Atmosphäre und die Tatsache, dass wir uns alle irgendwann und irgendwo einmal wieder treffen werden.

Aber es geht mir heute gar nicht um ferne Ziele, sondern das naheliegende in Ohlsdorf. Hier befindet sich der flächenmäßig größte Friedhof der Welt. Ein wahres Naherholungsgebiet, ein herrliches Paradies für den Naturliebhaber. Aber auch ein Paradies für Freunde von Friedhofkultur, der gesellschaftlichen Veränderungen und auch der Architektur.

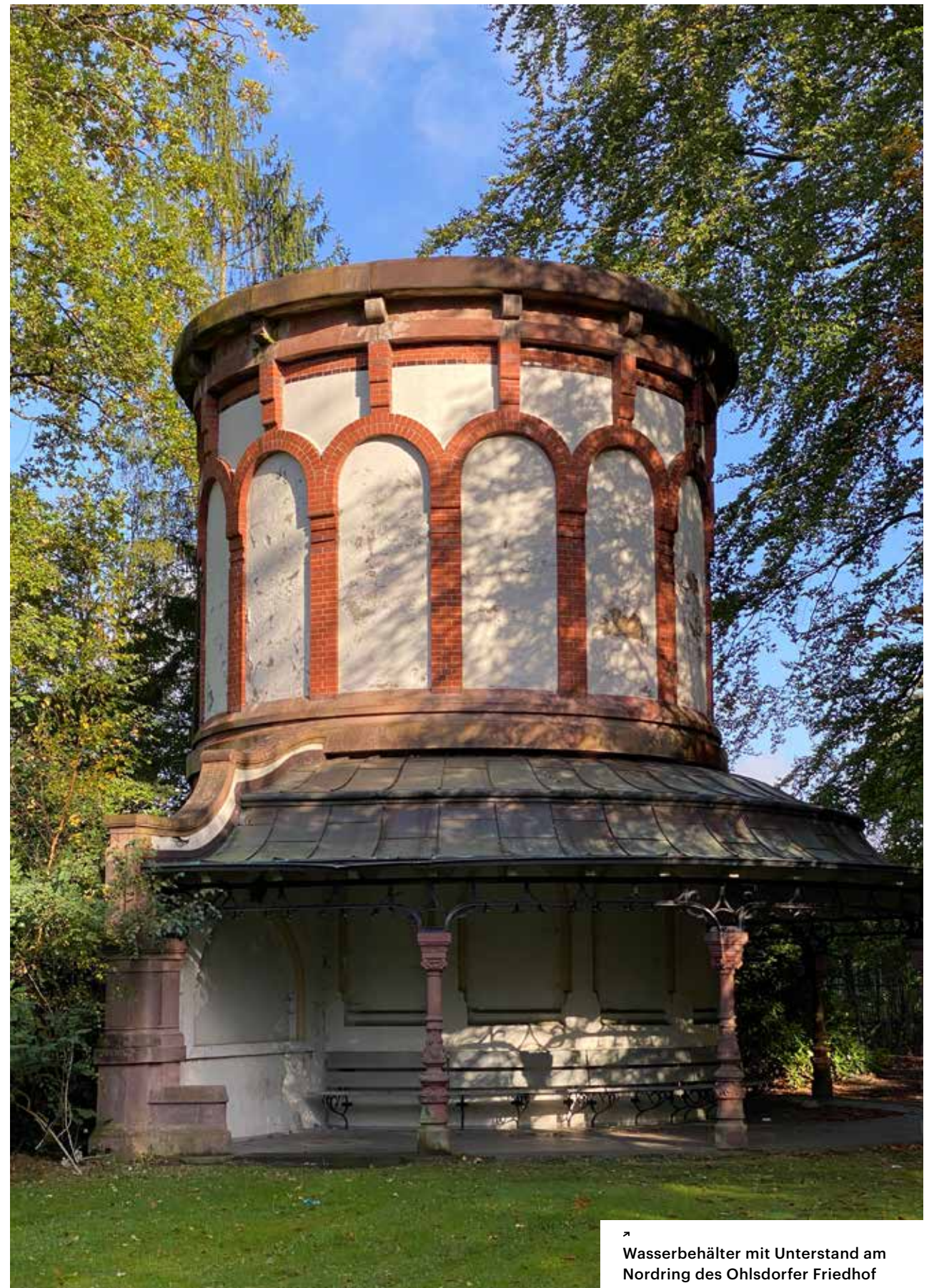
Der Friedhof ist sehr groß, so dass zwei Buslinien hindurch fahren. Man kann mit dem Rad schöne Touren unternehmen, vor allen Dingen aber abseits der Hauptwege zu Fuß unterwegs sein. Die Atmosphäre ist größtenteils traumhaft schön, gepflegte Areale wechseln sich mit Wildwuchs ab, es gibt kleine Wälder, Wasser, Seen und natürlich sehr viele Grabanlagen. Es gibt mehrere Grabmal-Freilichtmuseen.

Wenn man häufiger dort unterwegs ist, und das kann ich aufgrund der Größe des Friedhofs nur empfehlen, weiß man irgendwann auch, wo Stars und Sternchen, Senatoren und Architekten, Kapitäne, die Handwerkerzünfte und und und beerdigt sind. Man weiß aber auch, wo der Kauz in jedem Jahr brütet, Hasen friedlich mümmeln und abends die Rehe äsen. Im Mai ist die Rhododendronblüte ein Traum.

Die großen Anlagen mit den Kriegsgräbern des 1. und des 2. Weltkriegs sind bedrückend. Immer wieder trifft man auf unsere unselige deutsche Geschichte, spätestens dann, wenn die Orte des Todes Sobibor oder Auschwitz heißen. Beeindruckend ist die große Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus gleich beim Haupteingang.

Die unterschiedlichen Kapellen können innen nicht besichtigt werden, bis auf die sog. Kulturkapelle, Kapelle Nummer 6, in der regelmäßig Konzerte und Lesungen und kleinere andere Veranstaltungen stattfinden. Der Friedhof ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln perfekt erreichbar. Es ist ein Park, eine Möglichkeit der Naherholung abseits des ansonsten bekannten Mainstreams in Hamburg. Fangen Sie an mit dem Stillen Weg. Hunde sind übrigens nicht erlaubt. Wagen Sie einen Besuch!

Herzliche Grüße
Ihr Peter Finke



➤ Wasserbehälter mit Unterstand am Nordring des Ohlsdorfer Friedhof

Ein Leben mit der Kunst

Er ist studierter Schauspieler, ausgebildeter Lithograf, Maler, Autor, Lehrer und Vater: BVE-Mitglied Daniel Haw. Seit 28 Jahren lebt er beim BVE in einer Wohnung im Quartier Altona-Altstadt. Im Gespräch mit der BVE aktuell erzählt Haw von seinem besonderen Werdegang, den schönen Künsten und seinem Leben in Altona.

Wie schon sein Vater studierte Daniel Haw nach seinem Abitur und einer Ausbildung zum Lithografen Schauspiel. Drei Jahrzehnte lang blieb er der Welt des Theaters als Schauspieler und Regisseur treu. 1998 gründete er das erste jüdische Theaterhaus in Deutschland nach dem Holocaust: das Theater Schachar, hebräisch für Morgendämmerung. Bereits während des Betriebs schrieb Daniel Haw seinen ersten Roman und widmete sich der Malerei – Künste, die ihn seit seiner Jugend begleiteten.

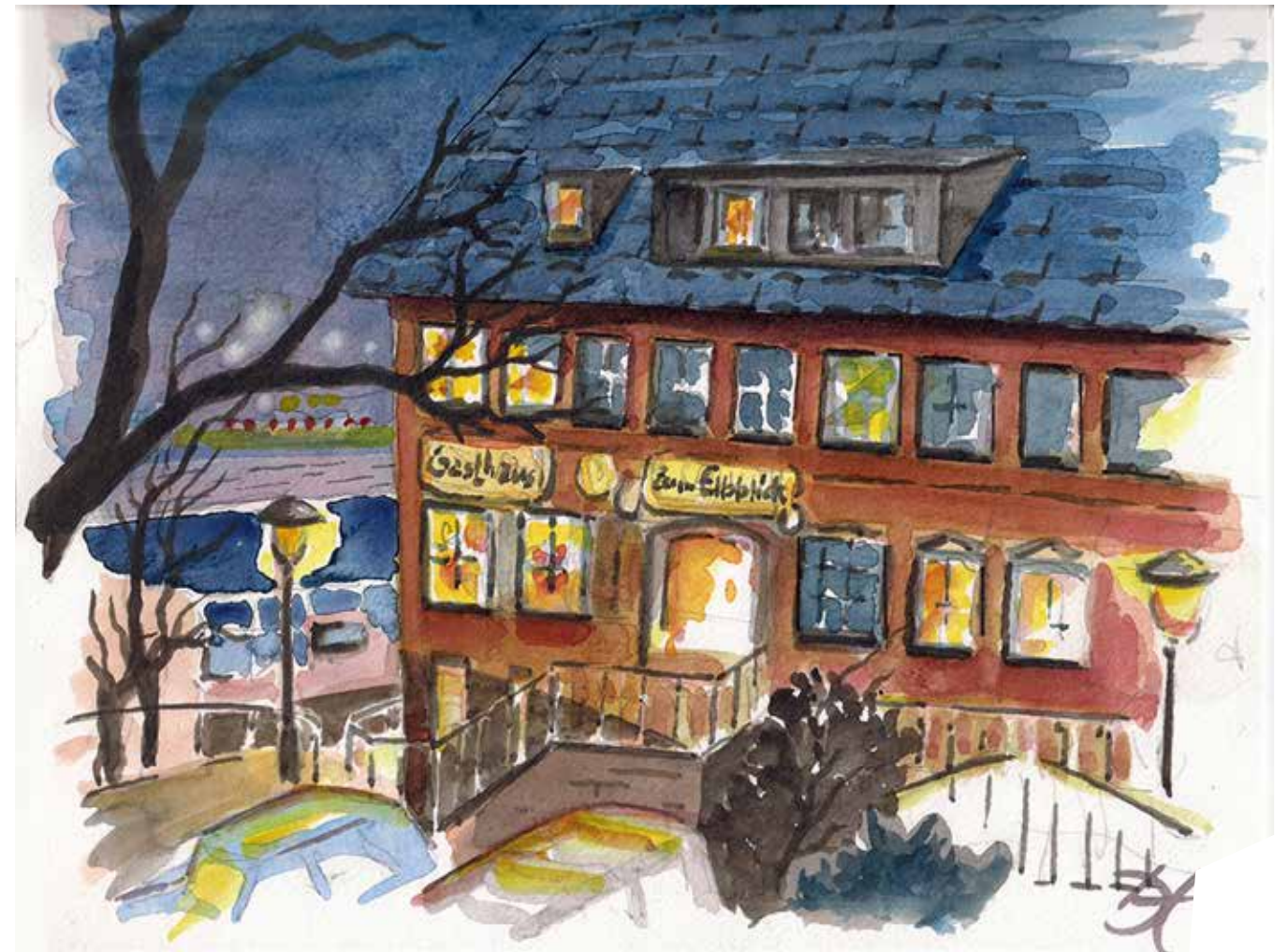
»Das künstlerische Nirwana ist mir zu gefährlich« 2006 musste das Theater Schachar schließen. »Durch die jahrelange Arbeit mit jungen Schauspieler:innen entwickelte ich über die Zeit eine pädagogische Leidenschaft, die über den Theaterbereich hinauswuchs«, erzählt Daniel Haw. Diese Leidenschaft führte ihn zu seiner ersten Lehrtätigkeit an einem Gymnasium und einer Realschule als Lehrer für darstellendes Spiel. Mittlerweile ist er seit neun Jahren an einer Hamburger Stadtteilschule fest angestellt und hat sein Portfolio um die Fächer Rhetorik und Philosophie erweitert. »Diese Arbeit ist zu einer großen Leidenschaft gewachsen«, erzählt er. »Ich benötige den Kontakt zu Menschen und durch die Jugend bin ich stets am Puls der Zeit. Das brauche ich gerade fürs Schreiben. Ich möchte das abgeschotete Künstlerleben nicht verteufeln, andere können das, aber ich benötige den Bezug zur realen Welt. Das künstlerische Nirwana ist mir zu gefährlich.«

Wirtschaftliche Sicherheit und künstlerisches Schaffen Die Malerei und das Schreiben haben trotz oder auch wegen der Lehrtätigkeit einen festen Platz in Haws Leben: »Zum einen habe ich ein starkes pädagogisches Bedürfnis, zum andern bildet die wirtschaftliche Sicherheit auch das Fundament für mein künstlerisches Schaffen. Wenn man schreiben oder malen muss, um zu überleben, dann ist nicht unbedingt garantiert, dass gute Kunst entsteht.« Doch ein Freizeitkünstler ist Haw nicht: Er verkauft seine Bilder und Bücher, arbeitet als Illustrator und erhält Tantieme für seine Theaterstücke. Momentan arbeitet Haw an einem Buch, das Gespräche zwischen ihm und seinem Fahrrad beschreibt. Die »Velo-Dialoge« – so der Arbeitstitel – sollen ein philosophisches und humoriges Werk werden.

Zuhause, Arbeitsstätte, Inspirationsquelle

Für Daniel Haw ist der richtige Ort für sein kreatives Schaffen ein wichtiges Thema. »Man muss herausfinden, wie funktioniere ich am besten?«, das sage ich auch meinen Schülerinnen und Schülern. Dabei spielt der Ort eine wichtige Rolle.« Als Haw noch als Schauspieler tätig war, lernte er die Texte in seiner BVE-Wohnung direkt am Wohnzimmerfenster mit Blick auf den August-Lütgens-Park. »Ich schaue in den Park hinein, es ist ruhig und grün, die Elbe ist in der Nähe und die Vögel zwitschern. Das ist schon Inspiration genug«, erzählt er.

Für das genossenschaftliche Wohnen hat sich Haw bewusst entschieden. Er schätzt das genossenschaftliche Prinzip und dessen soziale Komponente: »Ich habe hier das Gefühl, man ist nicht einfach nur irgendein Mieter für einen fremden Vermieter.«



Hamburgensien

Zum Malen verlässt Haw gerne die eigenen vier Wände. Er malt fast ausschließlich mit Aquarell – für ihn die höchste Kunst, denn Aquarellfarben sind im Gegensatz zu Acryl und Öl nicht zu korrigieren. »Das ist eine Herausforderung. Und die brauche ich auch.« Haw malt immer, wenn es zeitlich passt, doch ein Bild ist zeitlich festgelegt: Am 01.01. jedes neuen Jahres fährt er gegen 18 Uhr durch das abendliche Hamburg und sucht sich ein Motiv für sein traditionelles Neujahrsbild. 2022 war es das Altonaer Rathaus.

Wie das Wagenrennen im alten Rom

Bei der Frage, wie die Lehrtätigkeit, das Malen und Schreiben miteinander vereinbar seien, hat Daniel Haw ein konkretes Bild im Kopf: »Stellen Sie sich ein römisches Wagenrennen vor. Der Wagen wird von drei Pferden gezogen. Sie stehen nebeneinander. Das eine kann durchaus mal etwas langsamer arbeiten, denn dann ziehen die anderen mit. Und so ähnlich läuft es auch mit meiner Arbeit.«

Möchten Sie mehr über Daniel Haw erfahren? Dann besuchen Sie seine Website unter www.danielhaw.de





Der »Klimapfad 2045«: Auf dem richtigen Weg

66 Prozent Treibhausgasreduktion bis 2030 im Gebäudesektor, Treibhausgasneutralität im Jahr 2045 – das sind die Ziele, die die gesetzlichen Bestimmungen vorgeben. Nun gilt es für Unternehmen, einen Weg zu finden, diese Vorgaben zu erreichen. Dafür hat der BVE auch das Jahr 2021 intensiv genutzt. Das Ergebnis ist ein Klimapfad, der nun das Dach und die gedankliche Richtschnur für sämtliche Maßnahmen in diesem Bereich bildet.

Welche Maßnahme spart wie viel CO₂ ein? Ist die Maßnahme in jedem Quartier darstellbar? Wie wird sie finanziert? Seit Mai 2021 beschäftigen sich Klara Marquardt und Minrik Krüger täglich mit diesen und ähnlichen Fragen. Sie bilden das »Team Klima 2045« des BVE. Klara Marquardt ist seit 2016 für die Systematisierung der Nachhaltigkeitsaktivitäten beim BVE zuständig. Minrik Krüger hat als Experte für Energietechnik das nötige technische Know-how. »Deshalb ergänzen wir uns perfekt. Fragen wie »Photovoltaikanlage oder doch lieber die Wärmepumpe?« kann Minrik technisch einfach besser einschätzen als ich«, sagt Klara Marquardt. 2021 hat das »Klima 2045« in engem Austausch mit den Verantwortlichen der Fachbereiche und dem Vorstand einen Klimafahrplan für die Genossenschaft ausgearbeitet.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist der »Klimapfad 2045«, in dem die unterschiedlichen Dimensionen des Klimaschutzes beim BVE und die dazugehörigen Maßnahmen zusammengefasst werden. »Der Klimapfad ist der Überbau, an dem wir unsere Aktivitäten der nächsten Jahre ausrichten werden. Darunter fallen große energetische Quartiersentwicklungen ebenso wie kleine Maßnahmen, Mobilitätskonzepte und die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern, die ebenfalls einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten können«, erklärt Axel Horn aus dem Vorstand des BVE. »Bei allem, was wir tun, müssen wir uns fragen: Leistet es einen Beitrag zu den Klimazielen für 2045? Und ist dieser Beitrag groß genug? Das wird uns in den nächsten Jahren immer begleiten.«

Gemeinsam mit anderen Wohnungsunternehmen

Dabei kann der BVE auf hilfreiche Werkzeuge zurückgreifen, die die »Initiative Wohnen.2050« für die Wohnungswirtschaft zusammengestellt hat: zum Beispiel zur Berechnung von Klimabilanzen und CO₂-Pfadern oder zur Finanzierung. Seit 2020 ist der BVE einer von vielen Partnern dieses klimapolitischen Bündnisses von Wohnungsunternehmen aus ganz Deutschland. »Es ist sehr hilfreich, dass wir Teil der »Initiative Wohnen.2050« sind. So können wir gemeinsam mit anderen Unternehmen der Wohnungswirtschaft am selben Ziel arbeiten und wissen, dass unsere Zahlen Bestand haben und vergleichbar sind«, erklärt Klara Marquardt.

Zukünftig wird das »Team Klima 2045« auch das Monitoring der fünf Kategorien übernehmen. »Klara und ich bilden also keine gewöhnliche Projektgruppe. Denn es gibt kein Projektende«, erklärt Minrik Krüger. »2021 haben wir den Klimapfad niedergeschrieben. Jetzt ist es unsere Aufgabe, ihn umzusetzen und nachzuhalten.«

Kein Quartier ist wie das andere

Der Klimapfad des BVE zeigt, dass sich der BVE seiner Verantwortung für den Klimaschutz bewusst ist. Als Hamburgs größte Wohnungsbaugenossenschaft haben seine Entscheidungen weitreichende Wirkungen. Die Größe bringt aber auch Herausforderungen mit sich: »Zum Bestand des BVE gehören mehr als 14.400 Wohnungen und kein Quartier gleicht dem anderen. Das heißt: Die Maßnahmen müssen sich an den unterschiedlichen Gegebenheiten orientieren«, sagt Klara Marquardt. »Vereinzelte ältere Gebäude verbrauchen teilweise 300 Kilogramm CO₂ pro Quadratmeter im Jahr. Zum Vergleich: Im Neubau möchten wir ungefähr 10 Kilogramm CO₂ pro Quadratmeter erreichen. Diese riesigen Unterschiede machen die Aufgabe so komplex.«

Hinzu kommt, dass der BVE mit Anpassungen der aktuellen Klimazieltvorgaben rechnen muss. »Die gesetzlichen Vorschriften haben sich in der Vergangenheit bereits verändert und sie können es wieder. Wir müssen flexibel sein«, so Minrik Krüger. Eine weitere Herausforderung liegt in der Sensibilisierung der BVE-Mitglieder für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen: »Unser Klimapfad kann noch so gut durchdacht sein, wir erreichen das Ziel nur gemeinsam mit unseren Mitgliedern.«

Klara Marquardt auch
im Interview als

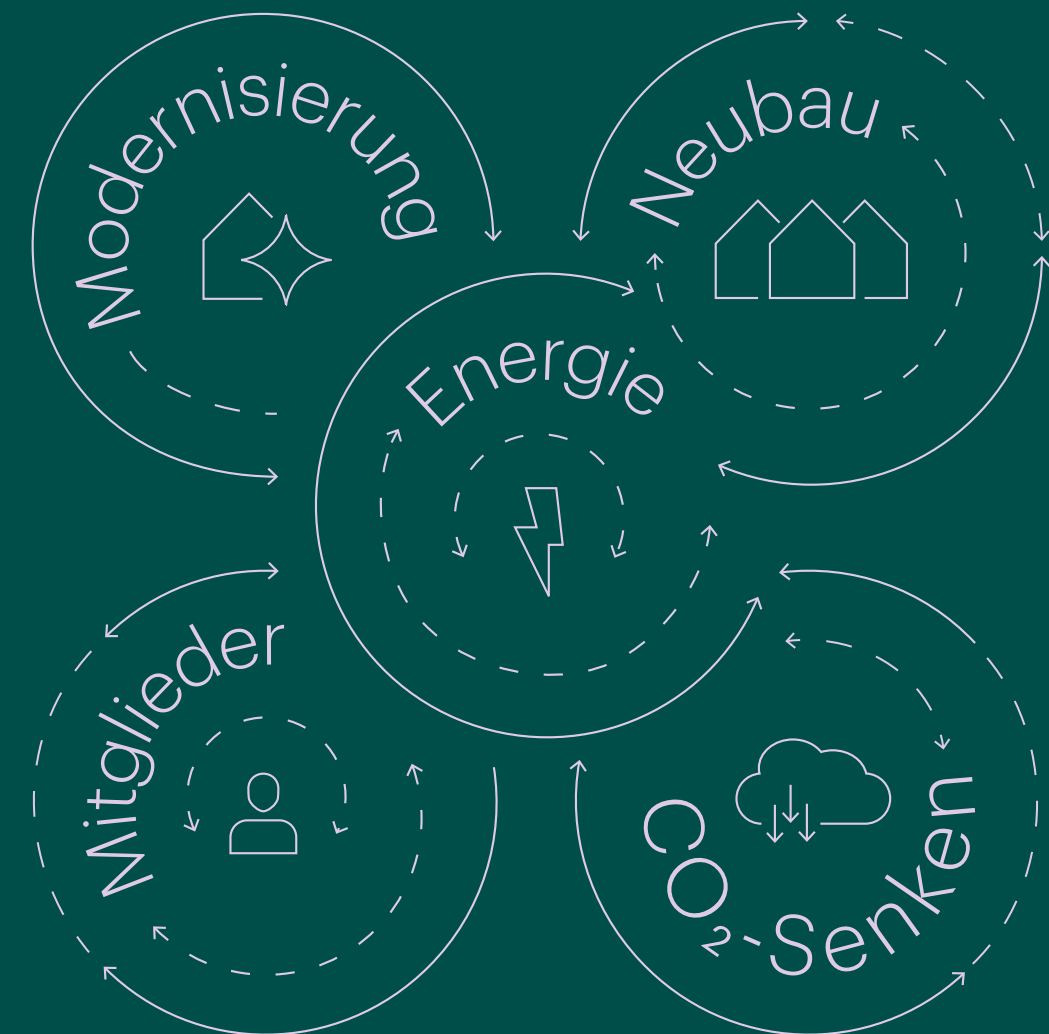


Eine Strategie – fünf Kategorien

Die Klimastrategie des BVE besteht aus fünf Kategorien:

- 1 Energie oder: »Wie können wir unsere Wohnungen mit einer Energie versorgen, die einen möglichst geringen Primärenergiefaktor und CO₂-Verbrauch hat?«
- 2 Modernisierung oder: »Wie können wir unsere Bestände so modernisieren, dass wir möglichst auch hohe energetische Einsparungen erreichen?«
- 3 Neubau oder: »Wie können wir unsere Wohnanlagen so bauen, dass sie so wenig Energie wie möglich von außen benötigen?«
- 4 Mitglieder oder: »Können wir unsere Mitglieder dabei unterstützen, sich in den Wohnungen klimafreundlich zu verhalten und Energie einzusparen?«
- 5 CO₂-Senken, die CO₂ aufnehmen oder: »Wie kann unsere Genossenschaft CO₂ ausgleichen, ohne anonyme Zertifikate zu kaufen?«

Für jede dieser fünf Kategorien hat das »Team Klima 2045« konkrete Ziele erarbeitet und Simulationen durchgeführt. Auf dieser Basis legt der BVE notwendige und sinnvolle Maßnahmen fest, deren Finanzierung und Umsetzung geplant werden.





Ingo Pöttrich

Hausmeister

Ausgebildeter Elektriker,
seit 1997 beim BVE

Betreut 580 Wohnungen in Billstedt
und Horn. Vertretung für die Quartiere
in St. Georg und Alsterdorf

Der eine kümmert sich um die Quartiere in Billstedt und Horn, der andere um Blankenese und Iserbrook: Klaus Sievers und Ingo Pöttrich sind beide Hausmeister beim BVE und haben damit insofern eigentlich die gleichen Aufgaben. Dennoch: Im Arbeitsalltag gibt es Unterschiede.

Ein Job,
zwei
Menschen,
vier Quartiere

Um 07:00 Uhr startet der Arbeitstag von Ingo Pöttrich. Eine Stunde geht er durch seine Quartiere in Billstedt und Horn und sammelt den Müll ein, der sich seit seinem Feierabend vor den Hauseingängen und in den Grünanlagen angesammelt hat.

Klaus Sievers beginnt seine Arbeit um 07:30 Uhr. In seinem Büro in der Sülldorfer Landstraße bereitet er sich auf seine Sprechstunde vor und liest E-Mails oder hört die Nachrichten auf dem Anrufbeantworter ab. Wenn es Müll gibt, sammelt er ihn bei seinen Rundgängen durch das Quartier ein. Die Menge bleibt überschaubar: »Es verliert höchstens mal jemand ein Taschentuch oder neuerdings eben eine Maske«, erzählt er.

Werktags von 08:00 bis 09:30 Uhr halten alle BVE-Hausmeister ihre Sprechstunde ab – telefonisch oder in ihren Büros vor Ort. »Besonders in Billstedt und Horn kommen die Mitglieder gerne persönlich vorbei, um ihre Anliegen vorzutragen«, sagt Ingo Pöttrich. »Das liegt auch an den bestehenden Sprachbarrieren.«

Neben dem persönlichen Besuch oder einem Telefonat nutzen die Mitglieder die klassische E-Mail, um ihren Hausmeister zu kontaktieren. »Oder sie wählen die ›Wo ich sie gerade sehe‹-Methode«, erzählt Klaus Sievers. »Wenn ich durch das Quartier gehe und mich ein Mitglied sieht, nehme ich oft Schadensmeldungen auf oder erfahre andere Anliegen.« Stören tut ihn das nicht. Ganz im Gegenteil: »Ich schätze den persönlichen Austausch mit den Mitgliedern sehr. Einige habe ich als Kinder kennengelernt und heute leben sie mit ihren eigenen Familien im Quartier«, berichtet er.

Nach der Sprechstunde werden die Schadensmeldungen abgearbeitet. Fragestellungen von Mitgliedern versuchen beide Hausmeister so schnell wie möglich zu lösen. Ingo Pöttrich und Klaus Sievers übernehmen Kleinreparaturen selbst: vom Brauseschlauch über defekte Lichtschalter bis hin zur Steckdose. Für größere Reparaturen beauftragen sie den hauseigenen Servicebetrieb oder externe Handwerksfirmen. Außerdem gehört die Vermietung der Stellplätze und ggf. zusätzlicher Keller zu ihren Aufgaben.

Die Hausmeister Klaus Sievers und Ingo Pöttrich auch im Interview als



Video

Über die BVE App werden Klaus Sievers und Ingo Pöttrich regelmäßig an ihre Pflichten in puncto Verkehrssicherheit erinnert: So müssen zum Beispiel die Geräte auf den Spielplätzen wöchentlich geprüft werden. »In der App hake ich dann ab, ob Schaukel, Klettergerüst & Co in Ordnung sind«, erzählt Ingo Pöttrich. Auch die Gehwege gehen sie wöchentlich ab, um Unfällen – beispielsweise durch hervorstehende Platten – vorzubeugen.

Jeden Monat kontrollieren Ingo Pöttrich und Klaus Sievers zudem die Tiefgaragen und deren Beleuchtung. Bei den sogenannten Jahresinspektionen werden sämtliche Dächer und Treppenhäuser begutachtet: Sind die Geländer fest? Gibt es Beschädigungen der Dächer? Wie sehen die Fenster und Außenfassaden aus? »Die wiederkehrenden Termine sind wichtig, aber es ist für mich selbstverständlich, dass ich mich immer mit offenen Augen durch die Quartiere bewege«, sagt Klaus Sievers. »Wenn es nachts gestürmt hat, ist es klar, dass ich am nächsten Tag die Bäume überprüfe und damit nicht bis zum nächsten turnusmäßigen Termin warte.«

Um 16:00 Uhr geht es für die Hausmeister meist in den Feierabend – es sei denn, es stehen Vor- und Endabnahmen von Wohnungen an. »Dabei richten wir uns zeitlich nach den Mitgliedern. Wenn sie arbeiten müssen, kann das auch mal nach 16:00 Uhr sein«, erzählt Klaus Sievers. »Der Job ist vielseitig und hat auch eine soziale Komponente, ich schätze den persönlichen Austausch mit den Mitgliedern. Das ist es, was die Arbeit und auch den BVE ausmachen.« Die Extrameile: Neben den regulären Sprechstunden am Morgen ermöglicht der BVE auch eine Abendsprechstunde. Ingo Pöttrich und Klaus Sievers stehen den Mitgliedern montags zwischen 18:00 und 19:00 Uhr zur Verfügung, um dringende Fragen zu klären und mögliche Reparaturaufträge anzunehmen.

Feine Unterschiede lassen sich nicht nur im Arbeitsalltag der beiden Hausmeister, sondern auch in den Quartieren selbst erkennen: In Billstedt und Horn stehen Hochhäuser mit bis zu 13 und Mehrfamilienhäuser mit vier bis acht Etagen. In Blankenese und Iserbrook kommen die meisten Mitglieder dagegen ohne Aufzug aus. Kein Wunder, der Großteil der Häuser besteht aus zwei bis vier Etagen. »Besonders ist hier außerdem der Mix aus Neubau und altem Bestand«, erzählt Klaus Sievers. Ob alt oder neu, ob zwei oder dreizehn Etagen: Alle Mitglieder können sich auf die gute Betreuung ihrer Hausmeister verlassen.



Klaus Sievers

Hausmeister

**Ausgebildeter KFZ-Mechaniker,
seit 1993 beim BVE**

Betreut 600 Wohnungen in
Blankenese und Iserbrook.
Vertretung in Nienstedten
und Bahrenfeld.

Miethöhen beim BVE: Bezahlbare Mieten sind ein wichtiger Beitrag zum Gemeinwesen. Wie entwickeln sich die Mieten beim BVE und was bringt die Zukunft? Vorstandssprecher Michael Wulf im Interview.

Vorstandssprecher
Michael Wulf im
Interview auch als



Podcast

2. Wohnen

»Deutlich unter dem Markt«

Wie hoch war 2021 die durchschnittliche Netto-Kaltmiete pro Quadratmeter und Monat in den Wohnungen des BVE?

MICHAEL WULF: Die durchschnittliche Miete lag 2021 bei 6,83 Euro. In den öffentlich-geförderten Wohnungen zahlen die Mitglieder im Schnitt 6,84 Euro, in den frei finanzierten 6,72 Euro. Damit liegen wir nach wie vor sehr deutlich unter dem Hamburger Mietenspiegel. Dieser hat für das Jahr 2021 eine durchschnittliche Miete von 9,29 Euro für frei finanzierte Wohnungen und eine Mietpreissteigerung von 7,3 Prozent innerhalb von zwei Jahren ermittelt. Damit ist die Differenz zwischen unseren Mieten und der Hamburger Durchschnittsmiete noch einmal deutlich gewachsen.

Wie schafft es der BVE, diese günstigen Mieten zu realisieren?

MICHAEL WULF: Es ist Bestandteil unserer Mitgliederförderung, mit unseren Mieten im Durchschnitt deutlich unter dem Markt zu bleiben. Deshalb haushalten wir sehr sorgsam und nehmen im Rahmen der Mietenkalkulation grundsätzlich nur das, »was wir brauchen«. Die Mieten sind fair und angemessen. Wir setzen die Preise nicht hoch, nur weil der Markt das gerade hergibt. Gleichzeitig müssen wir natürlich dauerhaft wirtschaftlich agieren, Vorsorge treffen, somit auch die Mieten regelmäßig anpassen. Dabei geht es nicht nur darum, die Häuser in Ordnung zu halten. Wir tun vieles mehr, als Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Auch das müssen wir bei der Berechnung der Mieten berücksichtigen. Denn wir können nicht zugunsten der jetzigen Generation etwas tun, das zulasten kommender Generationen geht. 2024 wird der BVE 125 Jahre alt. Diese Kontinuität ist eine tolle Leistung – über alle Hochs und Tiefs, die es auch am Hamburger Wohnungsmarkt gegeben hat.

Liegt es auch an dem hohen Anteil älterer Häuser, dass Sie vergleichsweise geringe Mieten nehmen können?

MICHAEL WULF: Auch unsere älteren Bestände werden gepflegt, instand gehalten und regelmäßig, teilweise umfangreich, modernisiert. Gerade energetische Modernisierungen sind sehr kostenintensiv.

Die gesetzlichen Anforderungen, die Rohstoffknappheit und der Fachkräftemangel haben den Bau in den letzten Jahren verteuert. Und die Anforderungen an den Klimaschutz steigen weiter. Meinen Sie, dass der BVE seine Wohnungen in den nächsten Jahren weiterhin so günstig wird vermieten können?

MICHAEL WULF: Ich hoffe das. Denn an dem Grundprinzip, nicht mehr zu nehmen, als insgesamt nötig ist, würden wir festhalten wollen. Gesetzliche Anforderungen sind zu erfüllen und auch wir übernehmen Verantwortung für das Klima. Das können wir nicht, indem wir alles so lassen, wie es heute ist. In den letzten Jahren haben wir viel in unsere Bestände investiert – in der Regel 30 bis 35 Millionen Euro pro Jahr. Das ist auch für eine Wohnungsbaugenossenschaft unserer Größe überdurchschnittlich erheblich! Insofern haben wir gut vorgearbeitet. Aber die Anforderungen steigen weiter. Das Ziel, den CO₂-Ausstoß auf null zu senken, löst noch einmal einen erheblichen Investitionsbedarf aus. Das ist für uns eine Herausforderung und wir prüfen sehr sorgsam, welche Maßnahmen notwendig und wie, wann umsetzbar sind.

Wo nimmt der BVE momentan die höchsten Mieten?

MICHAEL WULF: Die Wohnungen in unserem Neubau am Strandkai werden wir anfänglich für rund 15,50 Euro pro Quadratmeter vermieten. Wir wissen, dass das eine sehr hohe Miete ist und dass wir es hier mit einem speziellen Marktsegment zu tun haben. So etwas werden wir nicht in Serie bauen. Wir wissen aber auch, dass der Standort an sich extrem hochpreisig ist – das Hamburger Abendblatt hat den Strandkai einmal als »Europas schönstes Grundstück« beschrieben. Der Stadt Hamburg und uns war es wichtig, dass dort auch genossenschaftlicher Wohnungsbau stattfindet. Deshalb freuen wir uns, dass wir an diesem besonderen Ort vertreten sind. Unsere oben genannte Miete wird immer noch erheblich unter dem liegen, was sonst am Strandkai aufgerufen wird. Ich gehe davon aus, dass andere Wohnungen an dem Standort mindestens 5 bis 10 Euro pro Quadratmeter mehr kosten werden.

Der BVE erhebt für rund 9.000 Wohnungen in seinem Bestand eine sogenannte Wohnwertmiete. Davon ausgenommen sind der geförderte Wohnungsbau und Neubauten ab dem Jahr 2000.

Blieben Sie bei dem Konzept?

MICHAEL WULF: Ja, an diesem besonderen Modell wollen wir grundsätzlich festhalten. Es hat unter anderem auch mit zu dem eingangs erwähnten, insgesamt eher niedrigen Mietniveau bei uns geführt. Wohnwertmiete bedeutet, dass wir die Wohnungen nicht nur nach dem Kapitalbedarf bewerten, sondern nach einem Kriterienkatalog, der zum Beispiel auch die energetische Bewertung, Ausstattung und die Lage einschließt. Das ist solidarisch und fair und somit auch Bestandteil unserer Mitgliederförderung am Markt.

3. Betei- ligen



Vom Mieter- wunsch zum barrierefreien Hauseingang

←

**Vor Ort in den
Wohnanlagen**

Isabell Meyer vom BVE

2021 führte der BVE seine dritte Mitgliederbefragung innerhalb von sieben Jahren durch: Wie zufrieden sind die Menschen mit ihrer Wohnsituation und mit dem BVE insgesamt? Was läuft gut? Wo kann der Bauverein noch besser werden? Die Ergebnisse nutzt der BVE auch, um in den Wohnanlagen ganz konkrete Maßnahmen einzuleiten.

Nimmt die Mieterwünsche ernst

Thomas Proske aus dem Bestandsmanagement

In der aktuellen Mitgliederbefragung schnitt der BVE in vielen Punkten überdurchschnittlich verglichen mit anderen Wohnungsunternehmen ab: Neun von zehn Mitgliedern würden den BVE weiterempfehlen, der Service bekam mit 81 von 100 Punkten auch ein sehr gutes Feedback. Im Zeitverlauf ist die Zufriedenheit der Mitglieder mit dem BVE weiter gestiegen. Insofern ist das Ergebnis insgesamt als sehr gut zu bewerten und der BVE freut sich über das positive Feedback seiner Mitglieder.

Neben den Zahlen spielen bei der Auswertung die konkreten Wünsche der Mitglieder eine wichtige Rolle. Die einen wünschen sich ein neues Klingelschild, die anderen hätten gern ein modernes Badezimmer, wieder andere wünschen sich mehr Sauberkeit im Haus und in den Außenanlagen. Um diese Anliegen sinnvoll zu bündeln, erstellt der BVE Cluster. Dabei teilt er die Rückmeldungen der Mitglieder unter anderem in kleine und große Maßnahmen ein und unterscheidet zwischen Aussagen, die ein ganzes Quartier betreffen und solchen, die nur für ein Haus oder eine Wohnung gelten.

»Eine Mitgliederbefragung ist für uns kein Mittel zum Zweck, sondern ein Arbeitsauftrag«

Michael Wulf Vorstandssprecher

Den Handlungsbedarf überprüfen

Wenn sich für eine Wohnanlage Handlungsbedarf ergibt, folgt im nächsten Schritt die Begehung durch eine »Taskforce« des BVE. Ihr gehören der zuständige Hausmeister, die Bestandsmanagerin und das technische Immobilienmanagement an. Vor Ort schaut sie sich die Situation genau an und leitet daraus die notwendigen Schritte ab: Was muss gemacht werden? Welcher zeitliche Umfang ist realistisch? Wie hoch sind die Kosten?

Doch nicht in jedem Fall ist eine Begehung vor Ort notwendig: Zum Teil setzt der BVE auch auf Erkenntnisse vergangener Termine vor Ort, die er in einer digitalen Anwendung bündelt. Decken sich diese Angaben mit den Wünschen der Mitglieder, die sie in der Befragung geäußert haben, können konkrete Maßnahmen auch ohne erneuten Hausbesuch in die Wege geleitet werden.

Die Umsetzung: drei Maßnahmen von vielen

Während größere Arbeiten wie neue Spielplätze eine langfristige Planung brauchen, können kleinere handwerkliche Arbeiten oft kurzfristig ausgeführt werden. Aus der aktuellen Mitgliederbefragung hat der BVE Hunderte von Einzelmaßnahmen abgeleitet. Drei Beispiele:

Bessere Zugänge zum Haus

Die Häuser an der Segeberger Chaussee in Norderstedt erhalten barrierefreie Hauseingänge. Außerdem sollen die Außenanlagen eine andere Weggestaltung und eine neue Beleuchtung erhalten.

Energiesparlampen

Im Bereich um die Welsestraße und die Ueckerstraße in Hamburg-Lurup wird die bisherige Beleuchtung in den Treppenhäusern und im Keller durch LED-Lampen ersetzt. So sinkt der Energieverbrauch in den Häusern.

Neue Klingelschilder

Die Wohnanlagen am Kamerstücken, am Driftstücken und am Iserbrooker Weg in Hamburg-Sülldorf erhalten neue Klingelschilder, weil deren Lesbarkeit in der Mitgliederumfrage bemängelt wurde.

Gerade bei einem so großen Wohnungsbestand, wie der BVE ihn hat, ist die Mitgliederbefragung ein wichtiges Instrument, um die Qualität der Wohnanlagen zu erhalten und die Stimmung unter den Mitgliedern zu erfassen. Der BVE wird die zahlreichen Aufgaben, die die aktuelle Befragung ergeben hat, Stück für Stück abarbeiten – um beim nächsten Mal vielleicht sogar noch bessere Werte zu erzielen! ◦



Filetstück am Wasser: der Strandkai

→

Beste Lage

Die Häuser am Strandkai
liegen direkt am Wasser

Im Südwesten der Hamburger HafenCity liegt der Strandkai. Das Areal kann zu Recht als Filetstück bezeichnet werden: vom Wasser umgeben, mit Blick auf die Elbphilharmonie und bestens angebunden an die schon bestehende Infrastruktur. Hier errichtet der BVE 43 Wohnungen auf einer Fläche von 3.700 Quadratmetern.





↑
Exklusive Lage
Der Strandkai wird von der Elbe umschlossen

Wohnungsmix für Paare, Familien und Gewerbetreibende

Der Wohnungsmix des BVE am Strandkai umfasst 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen für Alleinstehende, Paare und Familien. »Wir würden uns freuen, wenn wir aus unserer Mitgliedschaft Mieterinnen und Mieter für diese Wohnungen finden, die sich wirklich für die HafenCity begeistern können«, sagt Volker Claussen, Manager Bauprojekte beim BVE. Er betreut den Neubau am Strandkai seit mehr als zehn Jahren. Vier Wohneinheiten im Erdgeschoss sind in Maisonettearchitektur für die teilgewerbliche Nutzung konzipiert. Hier können Kleingewerbetreibende oder Freiberufler:innen unter demselben Dach wohnen und arbeiten.

Neubau mit Hindernissen

Im zweiten oder dritten Quartal 2023 sollen die Häuser des BVE am Strandkai bezugsfertig sein. Die Planungen für das Projekt begannen schon 2011. »Es gibt ein Foto von uns mit der Bewerbung für das Grundstück. Darauf erkenne ich mich selbst kaum wieder – so lang ist das schon her«, erzählt Volker Claussen. In der Zwischenzeit gab es einige Herausforderungen zu bestehen: Der BVE hatte sich zusammen mit mehreren Partnern für die Bebauung des Quartiers beworben und gemeinsam mit ihnen den Zuschlag erhalten. Doch 2018 zerschlug sich diese Partnerschaft. »Das hat uns viel Zeit und Energie gekostet. Denn wir waren schon ein ganzes Stück gemeinsam gegangen. Allein die Auseinandersetzung mit den juristischen und kaufmännischen Themen hat Monate gedauert«, sagt Volker Claussen. Geblieben ist nur die Zusammenarbeit mit den Genossenschaften Bergedorf-Bille und Hansa, mit denen der BVE jetzt gemeinsam weitermacht.

2020 setzte eine Sturmflut die Baustelle komplett unter Wasser. Auch das: ein Rückschlag für das Projekt. Hinzu kommen Materialknappheit, der Fachkräftemangel und Einschränkungen durch die Coronapandemie – Herausforderungen, die aktuell für alle Baustellen in Hamburg gelten. »Was gut geklappt hat, ist die Zusammenarbeit mit den Behörden«, sagt Volker Claussen. »Bauen im Hafengebiet ist nie einfach. Wir haben dort sehr hohe technische Anforderungen und müssen uns zum Beispiel auch mit der Hamburg Port Authority abstimmen. Insofern hat der Planungsprozess lange gedauert. Die Baugenehmigung kam dann aber schnell.«

»Unsere drei Projekte in der HafenCity und auch aktuell im Schanzenviertel zeigen, dass wir für unsere Mitglieder auch neuen Wohnraum an sehr gefragten und attraktiven Standorten schaffen können«

Axel Horn | Vorstandsmitglied



Hafencity-Gold-Standard:
Was bedeutet das?
Alle Details zum Nachlesen

Gold-Standard der Nachhaltigkeit

Der Bau des BVE am Strandkai entspricht dem Hafencity-Gold-Standard. Dieser bezieht sich auf die Nachhaltigkeit des Gebäudes. Die Energieversorgung erfolgt über Fernwärme. Die Wohnungen erhalten kontrollierte Wohnraumlüftungsanlagen. »Wir verfolgen hier einen Niedrigenergiehaus-Standard. Und ich gehe fest davon aus, dass wir in den nächsten Jahren einen hohen Anteil von regenerativer Energie an der Fernwärme haben werden, die ›Wärme Hamburg‹ in der HafenCity zur Verfügung stellt«, erklärt Volker Claussen.

Eine besondere Optik

Optisch teilt sich der neue Wohnblock in zwei Teile mit unterschiedlichen Fassaden, um Lebendigkeit und Abwechslung zu erzeugen. Die Verblendsteine sind in Creme- und Weißtönen gehalten, denn der Bebauungsplan sieht an dieser Stelle helle Fassaden vor. »An der Nordseite ergibt sich aus einzelnen hervorstehenden Verblendsteinen eine Art Wassermotiv. Man könnte auch einen Fischschwarm aus dem Muster herauslesen. Insofern haben wir hier schon eine besondere Optik«, erzählt Volker Claussen. »An der Südseite sind die Loggien prägend für die Außenwirkung der Häuser.«

Die Ausstattung der Wohnungen entspricht dem BVE-Standard mit hochwertigen Fliesen und soliden Einbauten in Bad und Küche. Das bedeutet aber auch, dass für die Bodenbeläge die Mieterinnen und Mieter zuständig sind. »Wir haben festgestellt, dass das häufig eine Geschmacksfrage ist«, sagt Volker Claussen. Das gilt in seinen Augen auch für das Wohnen in der HafenCity insgesamt. »Wer hier einzieht, sollte die HafenCity lieben – mit allem, was dazugehört: Wind, Wetter, Geräusche und die besondere Architektur. Das ist kein Standort wie jeder andere.«

↓
Was lange währt, wird endlich gut
Die neuen Häuser am Strandkai nehmen Gestalt an



Die Baustelle der Zukunft:

Axel Horn Vorstandsmitglied

Klimaschutz bezog sich beim BVE bisher schwerpunktmäßig auf die Energieversorgung und den Energieverbrauch. Nun gerät die nächste große Baustelle in den Blick: die Materialien, die im Wohnungsbau zum Einsatz kommen.

das Haus als Ressourcenlager



»Cradle to Cradle®« bedeutet übersetzt »Von der Wiege zur Wiege« und bezeichnet als Designprinzip »die potenziell unendliche Zirkulation von Materialien und Nährstoffen in Kreisläufen. Dabei sind alle Inhaltsstoffe chemisch unbedenklich und kreislauffähig. Müll im heutigen Sinne gibt es nicht mehr, sondern nur noch nutzbare Nährstoffe«. So beschreibt es die EPEA GmbH, die das Prinzip mitentwickelt hat, auf ihrer Website.

Schadstofffreie und nachwachsende Baustoffe

Beton und Zement verursachen in der Herstellung viel CO₂. Außerdem sind sie – zumindest noch – nicht recyclingfähig. »Besser sind deshalb schadstofffreie und nachwachsende Baustoffe, die wiederverwendbar sind oder dem biologischen Kreislauf zugeführt werden können«, sagt Axel Horn aus dem Vorstand des BVE. Metall beispielsweise kann gut recycelt werden, wenn es entsprechend verbaut wurde. Holz ist ebenfalls wiederverwendbar oder kann nach seiner Verwendung dem natürlichen Kreislauf zugeführt werden.

↑
**Nachdenken über die Häuser
und Wohnungen von morgen**
BVE-Vorstand Axel Horn

»Die energetischen Aspekte haben wir schon gut im Griff. Jetzt schauen wir auf die Baustoffe«

Viele Wohnungsunternehmen und Projektentwickler:innen experimentieren derzeit mit nachhaltigen Baustoffen und -prinzipien. Auch der BVE macht sich darüber Gedanken. »Der erste Schritt ist, dass wir sehr genau prüfen, ob ein Haus stehen bleibt oder abgebrochen wird. Denn zum einen ist der Neubau sehr CO₂-intensiv. Das gilt umso mehr, je mehr Technik in den Häusern verbaut wird. Zum anderen haben gerade die sehr alten Häuser häufig eine ausgezeichnete Substanz und bessere energetische Eigenschaften, als man denkt«, weiß Axel Horn.

Mehrgenerationenwohnen mit Holzmodulen

Beim Neubau möchte auch der BVE künftig nachhaltigere Baustoffe verwenden. Konkrete Planungen gibt es bereits für ein Grundstück an der Franzosenkoppel in Hamburg-Lurup. Hier befindet sich aktuell ein kleines Einkaufszentrum mit sechs Wohnungen in den darüberliegenden Etagen. Das Gebäude aus den frühen 1970er-Jahren soll in den nächsten Jahren durch Neubauten ersetzt werden, und zwar möglichst durch Holzreihenhäuser in Modulbauweise.

»Wir sehen das als Pilotprojekt an, das wir gern ausprobieren möchten«, sagt Axel Horn. »Module, die übereinandergeschichtet werden, sind günstiger, weil sie seriell gefertigt werden können. In Lurup möchten wir in dieser Bauweise Mehrgenerationenwohnen ermöglichen: Im Modul unten könnten die Großeltern wohnen und in den beiden Modulen darüber eine Familie mit Kindern. Das passt sehr gut in die heutige Zeit.«

Mehrwert ohne Mehrkosten

Hieraus soll sich idealerweise ein Haustyp entwickeln, der an anderen Stellen ebenfalls gebaut werden kann. Denn der Neubau der Zukunft muss in den Augen des BVE Mehrwert bieten, ohne mehr zu kosten. Langfristig kann die Modulbauweise ein Hebel hierfür sein. Weitere Ansatzpunkte sind neue Baustoffe und kürzere Bauzeiten, aber auch der Verzicht auf unnötige Technik, die Betriebs- und Wartungskosten verursacht.

»Zu glauben, dass man nur genug Technik einbauen muss, damit die Menschen energiesparend leben, hat sich als Irrweg erwiesen«, sagt Axel Horn. »Deshalb verändern wir unseren Fokus: weg von der Technik, hin zu den Baustoffen. Die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen schont die Umwelt und ist gut für die Bewohnerinnen und Bewohner. Das wird in Zukunft der Weg sein.«

Der Natur etwas Gutes tun mit den BVE KIDS

Nach einer langen Durststrecke konnten wir mit den BVE KIDS im Mai wieder mit verschiedenen Aktionen richtig durchstarten. Ein Highlight war unser Event »Der Natur etwas Gutes tun«. In Kooperation mit der Altoba und dem HausDrei e.V. Auf dem Hof des HausDrei fanden sich bei ausgelassener Stimmung viele Familien ein, um gemeinsam Insektenhotels zu bauen oder Samenkugeln für den Eigenbedarf herzustellen. Dabei wurden Dosen bearbeitet, kleine Rohre gekürzt und verschö-

nert und Samenkugeln gerollt. Insgesamt waren mehr als 50 Familien dabei und haben tatkräftig gebastelt und gewerkelt. Dabei sind viele tolle neue Unterkünfte für die kleinen Krabbler entstanden, die ihnen einen Nistplatz und Schutzraum geben sollen. Durch das tolle Engagement aller Beteiligten war die Veranstaltung ein voller Erfolg und wir durften viele strahlende Kindergesichter bei unseren BVE KIDS entdecken.



Dürfen wir vorstellen? Unsere neuen Auszubildenden sind gestartet

Auch dieses Jahr starten wieder zwei angehende Immobilienkaufleute Ihre berufliche Laufbahn beim BVE. Für Lisann Hunger und Jule Marie Jona startete die Ausbildung am 01. August.

Wir wünschen unseren beiden neuen Azubis einen guten Start und eine spannende und erfolgreiche Ausbildungszeit in unserer Genossenschaft. Herzlich Willkommen beim BVE.

Übrigens: Wir stecken gerade mitten im Bewerbungsprozess für den Ausbildungsstart in 2023! Wer sich noch bewerben möchte, muss sich also sputen!

Weitere Informationen gibt es unter www.bve.de/karriere



Seit 50 Jahren Mitglied

Horst Löding
Rita Hollander
Ernst-Herrmann Goetzl
Jutta Geißel
Hans-Walter Studt
Heiner Krämer
Bernd Leberecht
Werner Wiesner
Wolfgang Brügge

Mitarbeitende

5 Jahre
Nicole Spinnraths
Denise Depelmann

10 Jahre
Thomas Wischmann
Judith Swizynski

15 Jahre
Jörg Badke
Frank Burmeister

25 Jahre
Ingo Pöttrich

30 Jahre
Jens Malert

Neue Nachbarschaftstreffs eröffnet



In diesem Frühjahr war viel los. Im April haben wir einen kleinen Gemeinschaftsraum im Kroonhorst 92 am Osdorfer Born eröffnet. Mit einem Fest wurde draußen coronakonform gefeiert. Bei Kaffee, Kuchen und Eierlikör (das Osterfest stand vor der Tür) haben sich die Nachbarn und auch die Ehrenamtlichen aus dem großen Treff, der natürlich immer noch regelmäßig im Bürgerhaus zusammenkommt, die neuen Räume angeschaut und überlegt, was sie dort zukünftig wohl so machen können. Der Raum steht für Spiel- und Klönschnackrunden und vieles mehr zur Verfügung.

Im Mai haben wir dann unseren ersten Nachbarschaftstreff in Norderstedt Glashütte eröffnet. Das umgebaute Waschhaus wurde voll ausgestattet mit Geschirrspü-

ler, Herd und Backofen, einem mobilen Tresen und steht bereit für ehrenamtliches Engagement unserer Mitglieder. Die Resonanz war schon bei der Eröffnung sehr groß. Mit Neugier wurde alles inspiziert und kennengelernt. Im Juni gab es auch schon ein nachbarschaftliches Miteinander der Kurt Denker-Stiftung mit Kaffee, Tee und Selbstgebackenem.

Wir freuen uns, dass in all unseren Treffs nach der Coronazeit wieder in ein Zusammenkommen möglich ist und dies auch von allen mit großer Freude genutzt wird.



KURT DENKER-STIFTUNG

Mach mit – bleib fit

Ab Mittwoch den **14.09.2022, von 10.30 bis 11.30 Uhr**, bieten wir – in Kooperation mit dem Hamburger Sportbund und dem SC Poppenbüttel – eine angeleitete Sportgruppe **in unserem neuen Nachbarschaftstreff Glashütte** an. Diese Gruppe findet wöchentlich statt. Der Kostenbeitrag beträgt 2€ und ist nur bei Teilnahme am Treffen zu zahlen. Es gibt also keinen monatlichen Mitgliedsbeitrag zu leisten.

Wir sind gespannt auf die Resonanz der Norderstedter und freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer:innen.



Aufruf zur Bewerbung: Gemeinsam in der Genossenschaft

Der BVE will neue Wege gehen und ich gehe mit!



Infobox: Was sind gemeinschaftliche Wohnprojekte?

In gemeinschaftlichen Wohnprojekten leben Menschen miteinander in direkter Nachbarschaft. Neben privaten Wohnbereichen gibt es Gemeinschaftsräume sowie häufig auch gemeinschaftliche genutzt Gärten, Küchen, Werkstätten oder Arbeitsräume. Die Beteiligten verbindet zumeist der Wunsch nach einer aktiven und selbstorganisierten Nachbarschaft mit sozialen Kontakten, gemeinsamen Freizeitoptionen und gegenseitiger Unterstützung im Alltag. Weitere Infos und Anregungen finden sich z.B. auf den Seiten des Forums gemeinschaftliches Wohnen (www.win.fgw-ev.de), der Stiftung Trias (www.stiftung-trias.de) oder auch den Hamburger Baubetreuungsunternehmen. Wohnprojekte werden in Hamburg häufig Baugemeinschaften genannt.

Liebe Mitglieder,

wir haben eine Idee – wir möchten ein Wohnprojekt mit und für Mitglieder unseres Bauverein der Elbgemeinden initiieren – und laden Sie dazu ein, sich am Ideenfindungs-Prozess zu beteiligen!

Unser Ziel ist es, das Gemeinschaftliche am genossenschaftlichen Wohnen neu zu entdecken und weiterzuentwickeln. Wir wollen Antworten auf die Frage finden, was Wohnen in der Gemeinschaft Heute und Morgen heißen kann und soll, wie urbanes Miteinander, Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit gelingen kann.

Zur Verfügung stehen uns dazu ein eigenes Grundstück in guter zentraler Lage, Finanzierungs- und Fördermittel sowie das Projektentwicklungs-Know-How des BVE und der STATTBAU HAMBURG Stadtentwicklungsgesellschaft. Bisher hat ein Workshop zur Ideenfindung mit Mitgliedervertreter*innen stattgefunden. Mit diesem heutigen Aufruf zur Ideensammlung und Bewerbung möchten wir nun Sie einladen, sich an diesem Ideenfindungs-Prozess zu beteiligen. Ein möglicher Einzug in dieses besondere Wohnprojekt der Zukunft ist für Frühjahr 2026 geplant.

Ganz konkret wünschen wir uns Zusendungen von Ideen und Wünschen zum gemeinschaftlichen Wohnen sowie Bewerbungen zur Teilnahme am Entwicklungsprozess des Wohnprojekts. D.h. Sie können sich bewerben oder – falls sie Anregungen für das Projekt haben, aber sich nicht selbst beteiligen wollen – uns einfach nur ihre Ideen und Anregungen zusenden. Aus allen Bewerbungen wird der Kreis der Mitglieder ausgewählt, der die Projektgründung durch Workshops und weitere Beteiligungsformate begleitet. Wir können uns auch gut vorstellen innerhalb des Projekts mehrere Teilprojekte (z.B. über zwei Geschosse) zu realisieren. So können verschiedene, sich verbindende, Wohnideen verwirklicht werden.

Unten auf dieser Seite finden Sie eine Postkarte zum Ausfüllen und Ausschneiden. Hierauf können Sie Ihre Ideen und Ihre Bewerbung ganz einfach direkt in die Post geben. Alternativ können Sie uns eine Mail an baugemeinschaft@bve.de senden, oder dies online auf der Homepage des BVE vornehmen. Hier finden sich auch weitere Informationen zum Bauvorhaben und bereits realisierten Baugemeinschaften in der Genossenschaft.



Gemeinsam in der Genossenschaft

Der BVE will neue Wege gehen
und ich gehe mit!

Entgelt
bezahlt
Empfänger

[Large dashed box for writing ideas]

**An den Bauverein der
Elbgemeinden eG**

Heidrehmen 1
22589 Hamburg

Notieren oder skizzieren Sie hier Ideen für
das gemeinschaftliche Wohnen der Zukunft

Impressum

Bauverein der Elbgemeinden eG
Heidrehmen 1, 22589 Hamburg
Postfach 55 01 80, 22561 Hamburg
www.bve.de

Felix Ebeling
T 040/244 22 - 122
E f.ebeling@bve.de

Beratungsservice

Für ein persönliches Gespräch bieten wir individuelle Terminvereinbarungen an. Rufen Sie uns einfach an – wir nehmen uns gerne Zeit für Sie.

Unsere Öffnungszeiten:
Mo–Mi 07.30–17.00 Uhr
Do 07.30–19.30 Uhr
Fr 07.30–15.00 Uhr

T 040/2 44 22-0



Bewerbung zur Teilnahme am Entwicklungsprozess

..... Vor- und Nachname Straße, Hausnummer PLZ/Ort
..... Mitgliedsnummer (soweit Ihnen bekannt) E-Mail-Adresse Telefonnummer

Ich habe folgende konkrete Wünsche an das Projekt und/oder den Prozess:

.....

.....

Folgenden Nutzungen und Aktivitäten möchte ich in einem Wohnprojekt voranbringen:

.....

.....

Diese Fähigkeiten und Kompetenzen bringe ich mit:

.....

.....

Weihnachtsgeschichte »Die kleine Hexe«

Liegt Corona hinter uns, können wir Ferien, einen schönen Herbst und das kommende Weihnachtsfest wieder unbeschwert genießen? Wir sagen ja, vor allem zur Weihnachtsgeschichte im Altonaer Theater.

Wir laden ein zum Schauspiel »Die kleine Hexe« von Otfried Preußler. Zuerst versuchte Otfried Preußler seinen Töchtern mit Gute-Nacht-Geschichten über die guten Taten der kleinen Hexe Ängste zu nehmen, dann kam 1957 der Erfolg mit seinem Kinderbuch. Mehrfach vertont, und auch mehrfach verfilmt, führt jetzt das Altonaer Theater die Erfolgsgeschichte auf.

Die kleine Hexe, deren sehnlichster Wunsch es ist, mit den großen Hexen auf dem Blocksberg herumfliegen zu dürfen, lebt mit ihrem sprechenden Raben Abraxas in einem kleinen, windschiefen Häuschen im Wald. Beim Versuch, sich in der Walpurgisnacht unerlaubt den anderen Hexen anzuschließen, wird sie entdeckt und ihr Hexenbesen zur Strafe verbrannt. Es wird ihr aber in Aussicht gestellt, an der nächsten Walpurgisnacht teilnehmen zu dürfen, wenn sie es bis dahin zu einer guten Hexe gebracht habe. Nun bemüht sich die kleine Hexe ein Jahr lang, viele gute Taten zu vollbringen, hilft armen Menschen, rettet Tiere und findet neue Freunde. Das alles ist aber ein Missverständnis...

Auch diesmal lädt die Kurt Denker-Stiftung alle Kinder und deren Eltern und Großeltern zum Besuch der Weihnachtsgeschichte in das Altonaer Theater ein. Die Eintrittskarte kostet weiterhin 4€ pro Person, dies einheitlich für Erwachsene wie auch für Kinder, inklusive der Garderobengebühr. Maximal können sechs Karten bestellt werden.

Die für uns reservierten Vorstellungen finden an folgenden Daten statt

Samstag, den 03.12.2022 um 12.30 Uhr

Sonntag, den 11.12.2022 um 12.30 Uhr

Wie in den Jahren zuvor werden die Eintrittskarten in einem Losverfahren vergeben. Gehen mehr Kartenbestellungen ein, als Karten vorhanden sind, wird durch Auslosung entschieden, wer Tickets erhält. Ebenso entscheidet das Los über die Platzverteilung innerhalb des Theaters. Das Angebot ist freibleibend und unverbindlich. Sie müssen auch in diesem Jahr leider damit rechnen, dass aufgrund der Coronapandemie Vorstellungen – auch kurzfristig – ausfallen können. Die Karten können nicht zurückgegeben werden. Hierfür bitten wir um Verständnis.

Bitte melden Sie sich rechtzeitig mit der unten abgebildeten Bestellkarte an. Einsendeschluss ist der **18. Oktober 2022**. Sollte eines Ihrer Familienmitglieder über ein Handicap verfügen, oder zum Beispiel Rollstuhlfahrer sein, so lassen Sie uns dies bitte direkt bei der Kartenbestellung wissen. Sitzkissen für Kinder sind bitte selbsttätig mitzubringen.

In der BVE-Zentrale findet kein Kartenverkauf statt. Die Karten können Sie stattdessen in der Zeit vom **07. bis 17. November** beim BVE-Hausmeister ihres Wohnbezirkes während der bekannten Sprechzeiten persönlich abholen. Die Bezahlung der Karten erfolgt dort in bar. Nicht rechtzeitig abgeholte Karten werden von den Hausmeistern zurückgegeben und Ihre Kartenbestellung verfällt. Im Falle einer Nichtzuteilung erfolgt keine Information.

Das Altonaer Theater ist ganz einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Bitte beachten Sie auch unsere Datenschutzerklärung auf unserer Homepage unter www.kurtdenker-stiftung.de, in der wir Sie über Art und Umfang der Datenverarbeitung informieren.

bitte frankieren falls Marke zur Hand

Kurt Denker-Stiftung
Heidrehmen 1
22589 Hamburg

Anmeldecoupon Weihnachtsgeschichte 2022

»Die kleine Hexe« von Otfried Preußler im Altonaer Theater

Vor- und Nachname

Mitgliedsnummer
(soweit Ihnen bekannt)

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

E-Mail-Adresse

Telefonnummer

Anzahl Erwachsene
(max. 6 Karten)

Anzahl Kinder

Bitte ankreuzen

favorisierte Vorstellung

Samstag, 3. Dezember
12.30 Uhr

Sonntag, 11. Dezember
12.30 Uhr

Rollstuhlplatz benötigt

Rissen

Neuer Ort ASB Seniorentreff, Rissener Dorfstraße 40
Kontakt Kirsten Schüler (T 040/24 42 22 95)

Neu

- **Nachbarschaftliches Miteinander am Montagabend**

23.09.2022, 25.11.2022, 12.12.2022, 18.00 Uhr

Sülldorf-Iserbrook

Ort BVE Servicebetrieb, Hasenhöhe 132
Kontakt Horst Wenzel (T 040/87 14 64)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**

Mo., 05.09.2022, 17.10.2022, 12.12.2022, 15.30 Uhr

- **Spielenachmittag**

jeden 1. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

- **Preisskat**

Fr., 18.11.2022, 15.00 Uhr

Offen für alle Treffs mit der Bitte um Anmeldung

(Horst Wenzel, T 040/87 14 64)

Neu

Sülldorf-Süd

Ort BVE Servicebetrieb, Hasenhöhe 132

Kontakt Elke und Fred Kaufmann (T 040/87 29 07), Hannelore Janssen (T 040/831 51 77)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**

Di./Mi., 06./07.09.2022, 18./19.10.2022, 13./14.12.2022, 15.30 Uhr

- **Spielnachmittag**

jeden 1. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

- **Gymnastik und Fitness Senioren**

jeden 1. und 3. Fr. im Monat

10.00 - 11.00 Uhr

(Meike König, T 0151/61 14 54 36)

Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern, die ehrenamtlich helfen!

Peter Finke (Geschäftsführung)

T 040/244 22-293

E p.finke@bve.de,

E info@kurtdenker-stiftung.de

Marion Schuldt

T 040/87 78 45

W www.kurtdenker-stiftung.de

Kirsten Schüler

T 040/244 22-295

E k.schueler@bve.de

03/ 2022

BVE

Veranstaltungen in unseren Nachbarschaftstreffs

Alle
Termine
unter
Vorbehalt



KURT DENKER-STIFTUNG

Alstertal

Ort BVE Gemeinschaftsraum, Tegelsberg 7

Kontakt Lothar Müller (T 040/754 59 60) und Uwe Nickel

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Do., 01.09.2022, 13.10.2022, 17.11.2022, 08.12.2022, 15.30 Uhr
- **Spielnachmittag**
jeden 2. Mo. im Monat, 15.00 Uhr
- **Sportgruppe »Mach mit – bleib fit«**
Fr., 10.00 – 11.00 Uhr
- **Die Wollmäuse: Handarbeits- und Strickgruppe**
jeden 3. Mi. im Monat, 18.00 – 20.00 Uhr
(Marietta Otto, T 0173/245 92 98)

Billstedt

Ort BVE Gemeinschaftsraum, Morsumer Weg 4

Kontakt Karin Antczak, Ilse Herbold (T 040/712 58 08)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Mi., 14.09.2022, 12.10.2022, 09.11.2022, 14.12.2022, 15.00 Uhr
- **Karten und Brettspiele**
Mo., 16.00 Uhr
- **Sportgruppe »Mach mit – bleib fit«**
Di., 09.30 – 10.30 Uhr
- **Spielnachmittag**
jeden letzten Mi. im Monat, 15.00 Uhr
- **Sport »Junge Frauen mit Ayla«**
Mo., 10.00 – 11.30 Uhr

Eidelstedt

Ort Gemeinschaftsraum Martha–Stiftung, Kieler Straße 656

Kontakt Heike Velten (T 040/570 64 94)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Mi., 12.10.2022, 30.11.2022, 15.30 Uhr

Glashütte

Neu

Ort BVE Gemeinschaftsraum, Tangstedter Landstraße 569e

Kontakt Bettina Dorra (T 040/524 29 09) und Anne Schmitz (T 040/524 36 15)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Do., 08.09.2022, 20.10.2022, 01.12.2022, 15.30 Uhr

Iserbrook-Landesgrenze

Ort BVE Gemeinschaftsraum, Schenefelder Holt 135

Kontakt Erika und Peter Schomburg, Andrea und Rolf Munack (T 040/84 26 91)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Do./Fr., 06./07.10.2022, 15./16.12.2022, 15.00 Uhr
- **Nachbarn in Kontakt, Austausch in gemütlicher Runde**
Do., 15.00 Uhr
(Barbara Menkens, T 040/87 44 05)
- **Sportgruppe »Mach mit – bleib fit«**
Di., 09.30 Uhr und 10.45 Uhr
- **Yoga**
Mo., 18.00 Uhr
(Doris Kuhlmann, T 0160/599 17 05)
- **Nähen für alle**
Di., 18.30 Uhr
(Frauke Volkmann, T 0170/890 80 11)
- **Handarbeits- und Strickgruppe**
jeden 1. und 3. Mo., 10.30 – 12.30 Uhr
(Erika Schomburg und Elsa Böhm)
- **Spielgruppe**
jeden letzten Mi. im Monat, 15.00 Uhr
(Karin Wittschen)

Kirchdorf-Süd

Ort BVE Gemeinschaftsraum, Ottensweide 7

Kontakt Klaus Schneider (T 040/754 67 05)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Mi., 19.10.2022, 07.12.2022, 15.00 Uhr
- **Sportgruppe »Mach mit – bleib fit«**
Mi., 10.00 – 11.00 Uhr
- **Spielgruppe**
jeden 2. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

Langenhorn

Ort Gemeinschaftsraum, Fibigerstraße 35

- **Yoga auf und mit dem Stuhl**
Do., 10.30 – 11.30 Uhr
(Jutta Dragan, T 0176/21 87 39 73)

Lurup

Ort Emmausgemeindesaal, Kleiberweg 115

Kontakt Uwe Faber (T 0176/497 33 916)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Mi., 19.10.2022, 14.12.2022, 15.00 Uhr

Osdorf

Ort Gemeinschaftsraum Resskamp 2a

Kontakt Peter Bachofner (T 0151/17 22 95 43)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Mo., 19.09.2022, 07.11.2022, 19.12.2022, 15.00 Uhr
- **Frühstücksrunde**
jeden 2. Di. im Monat, 09.00 Uhr
- **Jamsession Musik mit Gitarre, Ukulele und Stimme**
Mi., 19.00 – 21.00 Uhr
(Sabine Schirrmacher, T 040/39 90 39 52)

Osdorfer Born

Ort Bürgerhaus Bornheide

Kontakt Birgit Peters (T 040/831 68 58)

- **Nachbarschaftliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen**
Di., 18.10.2022, 13.12.2022, 15.30 Uhr